

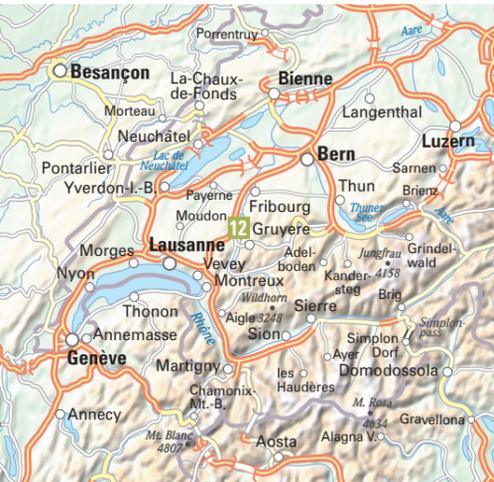


SECRET CITYs

70 charmante Städte in
Europa abseits des Trubels



BRUCKMANN



Imposant thront das Schloss Greyserz über der Stadt (oben). Das Alphorn gilt als typisches Schweizer Nationalinstrument (rechts).

12 GRUYÈRE – MÄRCHENORT HINTER BEFESTIGUNGMAUER

DIE SCHWEIZ IM TASCHENFORMAT

Im Schweizer Kanton Freiburg zu Füßen des pittoresken Berges Moléson erhebt sich ein Felsplateau. Vor den Augen der Welt verbergen darauf dicke Mauern das urige mittelalterliche Örtchen Gruyère. Archaische Architektur verschmilzt mit Kostbarkeiten aus Fernost zu einem harmonischen Ganzen.

Wer das Plateau inmitten einer lieblichen Bilderbuchlandschaft der Schweizer Voralpen erklimmt und die mittelalterliche Befestigungsmauer durchschreitet, findet sich unverhofft – scheinbar – in der Kulisse für einen Heimatfilm wieder. Schief und krumm, doch aufgeputzt, bunt und blumengeschmückt säumen mittelalterliche Häuschen das holprige Kopfsteinpflaster der leicht ansteigenden Marktgasse. Niedrige Türen, geschwungene Fensterwölbungen, Balkone mit überbordendem Blumenschmuck, vergoldete Zunftzeichen, viel liebevoll und detailreich geschnitztes Holz, rustikale uralte Gastuben, putzige Terrassen mit rot kariert gedeckten

Tischen aus den 1950er-Jahren und der in der Mitte plätschernde Brunnen entrücken der Realität. Am Ende der einzigen Straße Gruyères thront eine weiße Kapelle, alles vor dem Hintergrund schmucker Almen und schroffer Felswände. Dieser Ort lädt zum entspannten Flanieren ein – und vermittelt dem Besucher sofort ein Gefühl von Geborgenheit. Wer das Plateau inmitten einer lieblichen Bilderbuchlandschaft der Schweizer Voralpen erklimmt und die mittelalterliche Befestigungsmauer durchschreitet, findet sich unverhofft – scheinbar – in der Kulisse für einen Heimatfilm wieder. Balkone mit überbordendem Blumenschmuck mittelalterliche Befestigungsmauer.

Gruyère - Märchenort hinter Befestigungsmauer

Bodhisattvas und Barock

Das Tibet-Museum in den Räumen der renovierten St. Josefs-Kapelle versetzt seine Besucher in das Hochland Zentralasiens. Alain Bordinier präsentiert im Innern in aufsehenerregendem Ambiente eine in drei Jahrzehnten auf vielen Reisen kenntnisreich zusammengetragene Sammlung buddhistischer Skulpturen, Gemälde und Ritualgegenstände aus Nepal, Kaschmir, Swat, Nordindien und Myanmar (Birma). Die Kostbarkeiten waren der Öffentlichkeit zum Teil Jahrhunderte verborgen und ziehen heute Gäste aus aller Welt an. Auf dem höchsten Punkt des Plateaus liegt das zauberhaft-schöne Schloss der Grafen von Greyserz. Neben einer grandiosen Aussicht wird ein Überblick über acht Jahrhunderte Architektur gewährt. Die Grafen zählten einst zu den bedeutendsten Fürstengeschlechtern der Westschweiz, doch Mitte des 16. Jahrhunderts ging der letzte Spross, Michael von Greyserz, schlichtweg bankrott. Nach wechselvoller Geschichte sind heute Wandmalereien Camille Corots, der geschmackvolle französische Barockgarten, der oktogonale Treppenturm und der Hof mit Kapelle und zurückhaltendem Dekor zeitgenössischer Künstler zu bewundern. Die Kostbarkeiten waren der Öffentlichkeit.

Ein Quantum Hollywood

Eine ganz andere geheimnisvolle Welt verbirgt sich im HR Giger Museum mit der Privatsammlung fantastischer Kunst des Innenarchitekten, Designers, Malers und Bildhauers Hansruedi Giger. In der Museumsbar sitzt es sich bequem unter dem Gewölbe aus Wirbelsäulen im Angesicht außerirdischer Fratzen in riesigen Knochenstühlen einer fernen Zukunft auf einem anderen Planeten. Der „Großmeister des Leinwandhorror“ wurde vor allem durch seinen „biomechanischen“ Stil“ in Airbrush berühmt. Hollywood gewann Giger für die Ausstattung zahlreicher Science-Fiction-Filme. Für das Design von Ridley Scotts Film „Alien“ erhielt Giger 1978 den Oscar. Das architektonische Kleinod Gruyère in den schweizerischen Voralpen hält viele Überraschungen bereit und schafft es, Almen, mittelalterliche Architektur und Aliens zu einem wahren Wohlfühlort zu vereinen. Übrigens: Wanderer und Radwanderer schätzen die Wege rund um Gruyère zu Seen, Nachbarstädtchen wie das ganz andere, aber ebenfalls sehenswerte Bulle oder in die Bergwelt. Ganze Straßenzüge mit lindgrünen und zartrosa gestrichenen, zweigeschossigen Wohnhäusern strahlen Malers und Bildhauers Hansruedi Giger. In der Museumsbar.



GREYERZER-KÄSE

In Gruyère empfangen den Gast überall schwere, würzige Düfte: Kein Wunder, ist doch hier die Heimat des Original-Fondues und -Raclettes, zubereitet mit Gruyère, auch Greyserzer-Käse genannt. Ein Fondue wird in seiner ganzen Schlichtheit serviert. Zu einem Topf voll blubberndem Käse werden gekochte Kartoffeln, Weißbrot, Gewürzgerurken sowie mindestens ein Gläschen kühler Fondant gereicht. Im Kontrast zur Schlichtheit des Gerichts steht zwar der Preis, den aber Aroma und Cremigkeit des Käses schnell vergessen lassen. Wer erleben will, wie die Cremigkeit entsteht, besuche die Schaukäserei „Maison du Gruyère“ am Fuß des Hügels im Dörfchen Pringy (www.lamaisondugruyere.ch). Nach dem Besuch der zum Teil interaktiven Ausstellung verkostet man im Restaurant Käseleckereien und nimmt im Shop seinen Favoriten gleich mit. Zu einem Topf voll blubberndem Käse werden gekochte Kartoffeln, Weißbrot, Gewürzgerurken.

WEITERE INFORMATIONEN

La Gruyère Tourisme, www.gruyeres.ch

Bei Besichtigungen oder Restaurantbesuchen in Gruyère ist zu beachten, dass der Ort abends ab etwa 19.00 Uhr für den Autoverkehr gesperrt ist.



WOHER KOMMEN WIR?

Das Musée des Confluences – der Name leitet sich nicht nur von der Lage am Zusammenfluss von Rhône und Saône ab, sondern soll auch das „Zusammenfließen von Wissen“ ausdrücken – widmet sich grundsätzlichen Fragen der Menschheit: Woher kommen wir? Wer sind wir? Was machen wir? Vom lichten Foyer gelangt man über Rolltreppen und Brücken in die dunklen, fensterlosen Ausstellungsräume. Zwei Millionen Exponate aus Archäologie, Naturkunde, Technik und Kunstgeschichte, jeweils mit Spots angestrahlt, geben spannende und kurzweilige Antworten. So ist der Saal „Woher kommen wir?“ schneckenförmig angelegt und führt vom Homo sapiens immer weiter zurück bis zum Urknall. Anfassen ist erlaubt und erwünscht. So wird die Entwicklung der Welt und der Menschheit „begreifbar“.

WEITERE INFORMATIONEN

Erlebnis Lyon,
<https://www.france-voyage.com>

Musée des Confluences,
www.museedesconfluences.fr

Diese geheimnisvollen Passagen, die Traboules, durchziehen das ganze Viertel und stellen die Querverbindungen zwischen den Hauptstraßen durch Hinterhäuser, Innenhöfe und Treppenhäuser her. Dienten sie ursprünglich als trockene Transportwege für die kostbaren Seidenstoffe, waren sie später Fluchtweg und Versteck, etwa während der Aufstände zu Beginn der Industrialisierung oder für die Résistance im Zweiten Weltkrieg. Auf speziellen Führungen bleibt man in diesem Netz aus Schleichwegen und Geschichten hängen. Mittelpunkt von Vieux Lyon ist die gotische Kathedrale Saint Jean (12. Jh.). Mit der Funiculaire, der Standseilbahn, geht es auf den „Gebetshügel“ Fourvière. Dort oben strahlt die weiße viertürmige Basilika Notre Dame de Fourvière (1872–96), das Wahrzeichen Lyons, innen wie außen mit großer Liebe zum dekorativen Detail ausgestattet. Auffallend sind die goldglänzenden Malereien und Mosaiken, die imposanten Buntglasfenster (13. Jh.) und die astronomische Uhr (14. Jh.). Auf der Aussichtsterrasse der Basilika liegt einem Lyon zu Füßen. Auf dem Hügel befinden sich außerdem Überreste der römischen Besiedlung, ein Theater (1. Jh. v. Chr.) und ein Odeon (1. Jh.), heute ein Ort für Lesungen. Das Museum Lugdunum – so der römische Name der Stadt – stellt archäologische Funde aus.

Bistangklack im Bauch von Frankreich

Schräg gegenüber auf der anderen Seite der Rhône liegt der „Hügel der Arbeit“, das Viertel Croix-Rousse, wo im 19. Jahrhundert Tausende „Bistangklack“ für die Seidenweberei standen. Die lautmalerische Bezeichnung ahmt die Geräusche eines Webstuhls nach. Die Häuser um die Webstühle waren bis zu vier Meter hoch und hatten riesige Fenster – elektrisches Licht gab es nicht. Seide wird heute nur noch im Museum gewebt, aber es gibt noch schicke Seidenboutiquen. Junge Kreative haben sich in Croix-Rousse niedergelassen und verleihen den Gassen mit ihren Galerien, Cafés und Bühnen ein gewisses Bohème-Flair. Auch in Croix-Rousse gibt es eine unendliche Auswahl an Restaurants. Kein Wunder, Lyon ist der „Bauch Frankreichs“, Heimat des Spitzenkochs Paul Bocuse (1926–2018) und bekannt für erstklassige regionale Produkte wie das Charolais-Rind sowie Obst und Gemüse aus dem Rhônetal. Die mehr als 4000 Restaurants der Stadt, darunter mehr als 15 Sterne-Lokale ebenso wie zahlreiche Bouchons, kleine, rustikale Gaststätten, zaubern daraus Gerichte für den anspruchsvollen Gaumen wie den bodenständigen Hunger. Vom Rhône-Ufer in Croix-Rousse gibt es den besten Blick auf das allabendliche Schauspiel, wenn Brücken und Kirchen prachtvoll illuminiert werden; die Lichtarrangements spiegeln sich dekorativ im Fluss. Übertroffen wird dieses Spektakel einzig

von der Anfang Dezember veranstalteten Fête des Lumières (Lichterfest). Rhône- und Saône-Ufer sind aber auch ohne Beleuchtung mit kilometerlangen Radwegen und Promenaden, Freibädern, Parks und Restaurantschiffen ein Erlebnis.

Kunst oder Wirklichkeit?

Auf der Halbinsel zwischen Rhône und Saône schlägt das Herz Lyons, die Presqu'île, genauso wie Vieux Lyon, Weltkulturerbe. Die opulenten Paläste und ausladenden Plätze können es mit Paris locker aufnehmen. An der Place des Terreaux stehen das prächtige Rathaus (17./18. Jh.), das Musée des Beaux Arts (Kunstmuseum, 1801) und die Oper von Lyon, ein Bau von 1826, der 1989 bis auf die neoklassizistische Fassade erneuert wurde und ein markantes Stahl- und Glaskuppeldach erhielt. Die Terrasse der Bar ist übrigens ein guter Ort für einen Apéritif. Die Mitte des Platzes, auf dem häufig Salsatänzer und Breakdancer ihr Können zeigen, ziert der Brunnen von Frédéric-Auguste Bartholdi (1834–1904), der auch die Freiheitsstatue in New York schuf. Die Presqu'île ist auch ein perfekte Shopping-Pflaster. In der Fußgängerzone Rue de la République reihen sich die Läden internationaler Modelabels aneinander. Sehr exklusiv wird es im 325 Meter langen früheren Krankenhaus Grand Hôtel Dieu mit Luxusboutiquen und exquisiter Gastronomie. Stilvoll ist auch die Passage de l'Argue aus dem 19. Jahrhundert mit ihrem historischen Ambiente. Eines der größten Freiluftfresken – über 100 davon bietet Lyon – ist La Fresque des Lyonnais (800 m²) auf einer Wand an der Saône. Die moderne Trompe-l'œil-Malerei wirkt so täuschend echt, dass man kaum unterscheiden kann, was Illusion und was Wirklichkeit ist. Das Meisterwerk der Künstlergenossenschaft CitéCréation zeigt die Geschichte der Stadt und ihrer Einwohner. In lebensnahe Situationen eingebettet sind 30 historische und aktuelle Persönlichkeiten der Stadt.

Doch die Presqu'île hat noch ein anderes Gesicht. Ganz vorne, wo Rhône und Saône sich treffen, ist ein ultramodernes Viertel entstanden, Confluence, mit Wohnhäusern, Einkaufszentren und einem Vergnügungskomplex. Die Architektur ist geradezu experimentell: mit überdimensionalen Fotos bedruckte Fassaden, ein dunkelblaues Haus, das aussieht, als sei es beim Tetris-Spielen entstanden, bunte Würfel mit Löchern in der Fassade wie im Schweizer Käse – der Fantasie scheinen keine Grenzen gesetzt. Höhepunkt dieses Viertel ist das „Raumschiff“ auf der Spitze der Halbinsel.

Abendspaziergang an der Saône mit seiner berühmten Kirche (unten). Freundliche Begrüßung im Grand Café des Negociants (oben). Spezialitäten genießen im traditionellen Restaurant (unten).





Skyline von Breslau bei Nacht.



Entdecken Sie mit diesem Bildband bezaubernde Städte Europas abseits der Massen. Etwa das italienische Ferrara oder Mantua mit seinen Renaissancebauten, die Küstenstadt Porto mit ihren prächtigen Brücken und dem traditionellen Portwein, das kroatische Vis mit seinen romantischen Stränden, das niederländische Alkmaar mit seinen gemütlichen Cafés oder das walisische Cardiff mit seinen Kastellen und Kathedralen. Lassen Sie sich verzaubern von der Vielfalt, die Europa zu bieten hat.

70 charmante Städte in
Europa abseits des Trubels

SECRET CITIES

Secret Citys

**70 charmante Städte in Europa
abseits des Trubels**

240 Seiten, ca. 340 Abbildungen,
Format 22,2 x 26,5 cm,
Hardcover

ISBN: 978-3-7343-1270-0

€ [D] 29,99 | € [A] 30,90 | sFR 41,50

Bruckmann

Erscheinungstermin: 22.05.2019



BRUCKMANN

BRUCKMANN